

«Mossad wollte weitere Terroranschläge verhindern»

07. Feb 2006 07:38



Aaron Klein war Militärgesamtdienstler und ist Israel-Korrespondent des «Time»-Magazins. Mit der Netzeitung spricht er über sein neues Buch, das Steven Spielbergs «München» weitgehend als Fiktion entlarvt.

Netzeitung: *Wie gefällt Ihnen Steven Spielbergs Film «München»?*

Aaron Klein
Foto: Privat

Klein: Es ist ein guter Film, dramatisch und interessant. Der Film ist aber von den wirklichen Ereignissen nur inspiriert. Er ist eine Fiktion über eine angebliche israelische Rache. Wer einen guten Film will, soll «München» sehen. Wer die Wahrheit erfahren will, muss mein Buch

lesen.

Netzeitung: *Wie zuverlässig ist denn das Buch «Die Rache ist unser» von George Jonas, auf das sich Spielbergs Film stützt?*

Klein: Das ist eine Fiktion. Vor allem die These, dass der Mossad von einer privaten Organisation Informationen über Palästinenser kaufte, um sie anschließend zu töten, ist lächerlich. Kein Geheimdienst würde so arbeiten, sondern Geheiminformationen ausschließlich selbst beschaffen, um die Tötungskommandos nicht zu gefährden.

Netzeitung: *Und Spielbergs Kronzeuge Juval Aviv, der im Film «Avner» heißt?*

Klein: Ich habe für das Buch fünfzig ehemalige Offiziere des Mossad und des militärischen Nachrichtendienstes aller Hierarchieebenen interviewt. Keiner von ihnen kannte Juval Aviv. Einen solchen Avner gab es also niemals, und es wird ihn wohl auch niemals geben.

Keiner der Mossad-Agenten mit denen ich sprach, und die in solchen Aktionen verwickelt waren, verspürte Schuldgefühle oder Reue wie der Held des Films. Im Gegenteil: Sie sehen in ihrer Tätigkeit eine heilige Aufgabe. Auch 30 Jahre danach sind sie stolz auf das, was sie getan haben.

Netzeitung: *Welche neuen Informationen bringt uns Ihr Buch?*

Klein: Viele, zum Beispiel über die Sicherheitspannen der israelischen Behörden, die den Angriff auf die Sportler nicht vorhergesehen und keine Maßnahmen ergriffen hatten. Ich biete neue Fakten zum Massaker selbst, beschäftige mich aber vor allem mit der Zeit danach. Meine These: Israel hat eine Antiterrorkampagne mit dem einzigen Ziel durchgeführt, weitere Terroranschläge von Palästinensern in Europa zu verhindern.

Netzeitung: *Damit widersprechen Sie der These in «München», wonach Israel durch den Mossad einen Rachefeldzug gegen diejenigen, die das Massaker von München geplant und ausgeführt hatten, führte.*

Klein: Das ist ein Mythos. Die Palästinenser, die Israel liquidiert hat, spielten für München keine Rolle. Gegen zwei Menschen hegten die Israelis den Verdacht, dass sie in die Geiselnahme in München involviert waren. Aber sie wurden getötet, weil sie palästinensische Terrornetze in Rom und Paris geführt hatten, die zentral für Terroranschläge gegen Israelis in Europa waren. Der einzige Racheakt gegen einen «Münchner» wurde im Juni 1992 in Paris gegen Atef Bseso ausgeführt, Arafats Verbindungsmann für westeuropäische Geheimdienste.

Netzeitung: *Wenn der Mossad keinen Rachefeldzug geführt hat, warum heißt Ihr Buch dann «Die Rächer»?*

Klein: Ich wurde bei der Namenssuche für die deutsche Fassung nicht beteiligt. Aber bald erscheint die hebräische Fassung. Haben Sie eine Idee für den Titel?

Netzeitung: *Ja, «Das Ziel wurde in München ins Visier genommen». Das entspricht doch wohl eher der Realität.*

Klein: Das gefällt mir. Ich werde es dem Verlag vorschlagen.

Netzeitung: *Welche Verantwortung trägt die DDR oder die Stasi für das Münchner Massaker?*

Klein: Die DDR-Behörden haben den Planern des Attentats freie Ein- und Ausreise gewährt. Mohammad Daud Odeh, genannt Abu Daud, durfte sieben Jahre in Ostberlin unter dem Schutz der Stasi leben, weil die Israelis hinter ihm her waren. Mit dem Zusammenbruch der DDR übersiedelte er nach Tunis und Damaskus. Die PLO brauchte jedoch kein Ausbildungslager für diese Aktion, bei der die schwierigste Aufgabe darin bestand, auf einen zwei Meter hohen Zaun zu klettern.

Netzeitung: *Der Fall Abu Daud bestätigt Ihre These.*

Klein: Genau - denn er wurde 1996 palästinensischer Staatsbürger. Er kam aus Jordanien über die Alenby-Brücke, wo er die Hand eines hochrangigen israelischen Offiziers und eines Verbindungsmanns des Geheimdienstes schüttelte.

Sie prüften seine Papiere, sagten ihm 'Willkommen' und ließen ihn nach Gaza zur Versammlung des Palästinensischen Nationalrates reisen. Dieser hatte die Passage über die Zerstörung Israels aus der PLO-Charta gestrichen. Das war der Hauptgrund für die Einreisegenehmigung. Nach drei Jahren in Ramallah lebt er heute in Damaskus.

Netzeitung: *Als Reaktion auf den Anschlag gründete die Bundesrepublik die Antiterrorereinheit GSG9 - und zwar mit israelischer Hilfe.*

Klein: Die deutschen Sicherheitsbehörden haben nach dem Fiasko von München sehr schnell ihre Hilflosigkeit gegenüber Terroraktionen begriffen. Sie wandten sich an die Israelis um Hilfe, um diese föderale Einheit zu gründen. Die Israelis haben sie bei der Waffenauswahl beraten und führten auch das Training durch, das in Deutschland stattfand. Heute ist die GSG9 eine der besten Einheiten weltweit. Seit Jahren arbeiten der BND und der Mossad sehr eng zusammen.

Netzeitung: *In den USA, wo der Film bereits läuft, wird heftig diskutiert, ob «München» antiisraelisch ist, weil er Terroristen und Mossad-Killer gleichsetzt. Ist das so?*

Klein: Als Israeli und ehemaliger Mitarbeiter der Militär-Aufklärung finde ich nichts Antiisraelisches oder gar Antisemitisches an dem Film. Es stört mich nicht, dass die Terroristen als Menschen dargestellt werden, weil für mich ein Terrorist nicht von einem anderen Planeten kommt. Auch ein Terrorist hat eine Mutter, eine Frau und eine Tochter, Gefühle und eine politische Agenda. Nur muss man ihn als Terroristen trotzdem bekämpfen, verhaften – und im Notfall auch töten.

Netzeitung: *Nützen sich Liquidierungen als Waffe gegen den Terror ab?*

Klein: Das ist eine taktische und keine strategische Waffe, und sie wirkt nur für eine begrenzte Zeit. Man löst keinen Konflikt zwischen zwei Völkern durch Liquidierungen, sondern stoppt die

Terroraktivitäten einer bestimmten Organisation, Gruppe, Terrorzelle oder Einzelperson, bis ein anderer sie ersetzt.

Die Israelis sind stolz darauf, dass sie mit diesem damals neuen Instrument den palästinensischen Terror in Europa vernichtet haben. Die Palästinenser hingegen behaupten, dass sie aus eigenem Willen den Terror eingestellt hätten, weil sie den politischen Kampf über die UNO bevorzugten.

1978 wurde Wadia Chadad, der die meisten Flugzeuge entführt hatte, in Ostberlin vergiftet und damit der palästinensische Terror in Europa besiegt. Die Tötung von Fathi Shikaki, Chef des «Islamic Jihad», auf Malta 1995 zwang die Organisation, ihre Operationen für drei Jahre einzustellen. Viele Israelis sind dadurch noch am Leben. Danach aber hat der «Islamic Jihad» wieder Dutzende von Terroranschlägen verübt.

Aaron J. Klein: Die Rächer. Wie der israelische Geheimdienst die Olympia-Mörder von München jagte, Spiegel-Buchverlag/DVA 2006, 288 Seiten, 17,40 Euro

Mit Aaron Klein sprach Igal Avidan in Jerusalem.